

Auslandsfamulatur in China

Shanghai im Juli und August 2012 - Sebastian Fritzsche

Vorbereitungen

Die Entscheidung zur Famulatur in China fiel bei mir spontan, nachdem ich auf der Fachschaftsseite einen Hinweis auf verfügbare Restplätze gelesen hatte. Der Anruf bei Frau Zimmermann ergab zunächst aber nur einen Platz auf der Warteliste. Mitte April erhielt ich schließlich die Info, dass kurzfristig ein Platz in Shanghai frei geworden sei, den ich dann auch wahrnahm.

Den *Famulaturzeitraum* kann man frei wählen. Er gehört in das formlose Bewerbungsschreiben dass Frau Zimmermann neben einem tabellarischen Lebenslauf in englischer Sprache (und Formalia wie eine Kopie des Reisepasses) benötigt. Meinen Famulaturbeginn habe ich auf einen Freitag gelegt damit ich eine bereits gebuchte Rundreise antreten konnte und trotzdem dreißig Tage famuliere - dies war kein Problem. In das Anschreiben gehört ausserdem der gewünschte Fachbereich in dem Ihr famulieren wollt.



Anerkennung der Famulatur in Deutschland: Vom chinesischen Krankenhaus gibt es lediglich ein Zertifikat, dass Ihr dreißig Tage da gewesen seid. Fachbereich oder Teilung der Famulatur sind dort nicht vermerkt. Ich habe mir den englischen Vordruck vom LPA aus Deutschland mitgenommen und dort Unterschreiben und stempeln lassen damit es in Deutschland keine Probleme mit der Anerkennung gibt.

Visum: Das Visum könnt Ihr frühestens 50 Tage vor dem geplanten Einreisetag beantragen. Alles was Ihr (für den Zeitraum der Famulatur!) an Unterlagen benötigt bekommt Ihr von Frau Zimmermann. Hier wird es interessant: Für den Aufenthalt als Student bekommt Ihr ein L-Visum, dass man normalerweise aber wirklich nur für die dreißig nachgewiesenen Tage bekommt. Wollt Ihr im Anschluss noch Reisen, benötigt Ihr aber ein länger gültiges Visum. Um das zu bekommen, ist es am besten eine groben

Reiseplan oder den Nachweis einer gebuchten Rundreise zum Antrag hinzuzufügen. Ich habe dann ein Visum für 60 Tage bekommen.

Mein Visum habe ich innerhalb weniger Tage günstig über den LXT-Visumservice (der nur China betreut) bekommen. Aber auch andere Visaservices klappen problemlos. Für NRW ist das Frankfurter Konsulat zuständig.

Wer überlegt am Wochenende mal nach Hong Kong, Macau oder Taiwan zu fliegen, muss daran denken sich ein Visum mit zwei- oder mehrmaliger Einreise ausstellen zu lassen!

Impfungen: Ich bin vorher bei der Reisemedizin des UK vorbei gegangen und habe mich beraten lassen, was netterweise nichts gekostet hat. Ich habe alle empfohlenen Impfungen in Anspruch genommen, da ich gerne auf Nummer sicher gehe. Tollwut und Japanische Enzephalitis muss man privat bezahlen und kosten rund 350 Euro. Bei bestimmten Krankenkassen bekommt man den ganzen Betrag wieder, bei der Barmer habe ich durch "Verhandlung" immerhin 200 Euro zurück bekommen. Hepatitis A und B gibts beim Betriebsarzt, Typhus in der Reisemedizin.

Flug: Ich habe spät gebucht und wollte einen Gabelflug: Hin nach Shanghai, zurück von Peking, was mich bei Lufthansa ca 980 Euro gekostet hat. Man bekommt die Flüge aber auch ab 500 Euro wenn man früh genug bucht und nicht unbedingt nonstop fliegen will. Ziel ist der Pudong International Airport PDG.

Anreise & die Basics in Shanghai

Man erhält von Frau Zimmermann eine Liste mit allen wichtigen Telefonnummern und Adressen von Betreuern und Ansprechpartnern.

Außerdem werden einem durch Wu Aiyu, der Austauschverantwortlichen der Fudan University, auch noch studentische Tutoren zugewiesen, die schon einmal in Essen gewesen sind. Es macht Sinn mit diesen vorher Email-Kontakt auf zu nehmen um Flugnummer und Ankunftszeit mit zu teilen und einen Treffpunkt zu vereinbaren. In der Regel wird man nicht am Flughafen in Empfang genommen, sondern muss auf eigene Faust vom Pudong International Airport zum medizinischen Campus der Fudan kommen.

Ich habe mich nicht an die Empfehlung gehalten und bin statt mit dem Taxi mit Transrapid, der in Shanghai Maglev heißt, und U-Bahn zum Campus gefahren, was auch problemlos möglich (und billiger) ist. Public Transport (inkl. Taxis) ist sowieso sehr günstig in China.



Es macht Sinn sich schnell mit dem Shanghaier Metronetz vertraut zu machen und eine Public Transportation Card zu besorgen (in jeder U-Bahn-Station) mit der man dann überall (auch im Taxi!) bezahlen kann.

Meine studentischen Betreuer haben mich am Tor des Campus in Empfang genommen und erst einmal zum Zimmer gebracht. Die Zimmer sind sehr einfach aber in Ordnung. man hat ein eigenes Bad und Klimaanlage, die in Shanghai im Sommer Gold wert ist. Im Studentenwohnheim müsst Ihr euch erneut registrieren, denkt also daran ein Passbild mit zu nehmen. Ihr könnt die Registrierung auch schon vorher ausfüllen, das Formular wurde mir von Frau Zimmermann ebenfalls ausgehändigt - mir war allerdings zu dem Zeitpunkt noch nicht klar wofür.



Die Mitarbeiter des Wohnheims sprechen kein Englisch, ihr braucht also die Hilfe eurer Tutoren! Auch gibt es immer wieder Unklarheiten mit der Bezahlung, die bei Essener Studenten direkt durch die Fudan University erfolgt (andere Austauschstudenten zahlen z.B. selbst). Bei Problemen wendet euch an Wu Aiyu. Allgemein muss man sich in China überall dort, wo man über Nacht oder länger als 24h aufhält bei der Ausländerpolizei registrieren. Normalerweise übernehmen das allerdings Hostels oder Hotels für euch. Anschließend gab es eine kleine Führung durch das Viertel.

Ihr solltet euch eine chinesische Handykarte besorgen. So kosten SMS fast nichts. Allerdings könnt Ihr damit i.d.R. nicht nach Deutschland telefonieren, anrufen lassen geht aber. Auch WhatsApp und Konsorten funktionieren. Micro- oder NanoSIM gibts meistens nicht so einfach, nehmt euch also im Zweifel ein altes Zweithandy mit.

Internet gibt's in den meisten Läden (v.a. Starbucks, etc.) kostenlos, aber nur mit chinesischer Handynummer.

WLAN auf dem Campus muss man suchen, bis zum Studentenwohnheim reicht es auf jeden Fall nicht. Wenn Ihr es findet kommt man mit Nutzer: medical, Passwort: clerkship rein. VPN im Uninetz geht nicht, dafür aber in den meisten Kaffeehäusern.

Auf dem Campus gibt es viele kleine Läden, die von Gemüse bis zur Shampooflasche alles verkaufen. Wenn man den Campus durch den Haupteingang verlässt, rechts herum und an der nächsten Kreuzung wieder rechts liegen auf der rechten Seite ein McDonalds und ein riesiger Carrefour-Supermarkt. Um den gesamten Campus liegen zahlreiche Imbisse/Lokale von denen man bei den allermeisten ganz gut Essen kann. Später am Abend stehen am Haupttor auch einige Streetkitchens, das Essen dort haben wir auch gut vertragen.

Zhongshan Hospital

Ich war im Zhongshan Hospital untergebracht. Dort ist Dr. Hao Ming Bai für die ausländischen Studenten zuständig. Am ersten Tag gibt es eine Führung durch die Klinik und man lernt seine Station und Ansprechpartner kennen. Ich hatte in meiner Bewerbung angegeben, dass ich in der Allgemeinchirurgie famulieren wollte - wo ich dann auch zunächst vier Wochen eingeteilt war. Allerdings wollte ich dann auch gern noch einen Blick in andere Bereiche werfen, was ich Dr. Bai am ersten Tag mitteilte und was dann auch problemlos möglich war. Schlussendlich war ich so zwei Wochen in der Allgemeinchirurgie und anschließend zwei Wochen in der Urologie.



Die Famulantentätigkeit beschränkt sich in der Regel darauf, morgens in der Visite mit zu gehen und anschließend bei den Operationen zu zu sehen. Selbst etwas zu machen ist nahezu nicht möglich, was wahrscheinlich zum einen an der Versicherungssituation liegt, zum anderen liegt es aber auch an der chinesischen

Studentenausbildung. Auch die chinesischen Famulanten sehen nur zu. Selbst die Assistenten in der Allgemeinchirurgie stehen erst spät mit am OP-Tisch.

Das Arbeitspensum auf den chinesischen OP-Plänen ist eher entspannt, so dass man in der Regel früh Feierabend hat und sich noch Land und Leuten widmen kann.

Die Betreuung besonders in der Allgemeinchirurgie war sehr gut, was aber natürlich auch an dem jeweils zugewiesenen ärztlichen Betreuer hängt. Man nimmt sich viel Zeit, bespricht alles sehr ausführlich und wird auch nach Dienstende oder am Wochenende mal mit auf einen Ausflug oder zum Essen eingeladen.

Man trifft auch immer wieder Ärzte und Studenten, die schon einmal in Deutschland oder gar Essen gewesen sind.

Freizeit

Shanghai ist eine Stadt die sehr viel zu bieten hat. Museen und interessante Stadtviertel gibt es en masse, so dass einem wenig langweilig wird. Auch das Umland hat für Wochenendausflüge einiges zu bieten. Die Stadt ist auch überwiegend sehr sicher und auch wenn „Westler“ immer noch viel und gerne angeguckt werden gehören Sie in Shanghai von allen chinesischen Städten sicherlich am ehesten zum alltäglichen Stadtbild. Ein bisschen Vorsicht ist natürlich in den Touristenvierteln geboten, Taschendiebe und „Abzocker“ treiben sich hier natürlich bevorzugt rum. Ein guter Rat ist nicht mit fremden mit zu gehen die einen zu irgendeiner Show oder zum Tee einladen wollen.

Ich kann als Reiseführer den Lonely Planet Shanghai empfehlen! Wenig Bilder aber viel mehr gute Empfehlungen als in allen anderen Reiseführern.

Wer den Lonely Planet für (Gesamt-) China einpackt sollte ihn tief im aufgegebenen Gepäck vergraben, denn der wird einem häufig bei der Einreise durch den Zoll abgenommen. Grund ist wohl, dass dort auch geschichtliche Passagen erwähnt sind, die die chinesische Regierung nicht erwähnt sehen will.

Ich hatte den Reiseführer im Handgepäck, wurde aber bei der Einreise nicht kontrolliert. Das Nachtleben beschränkt sich auf einige wenige im Vergleich zu Deutschland exklusive Clubs, die aber trotzdem bezahlbar sind. Allerdings wird man hier keinen durchschnittlichen chinesischen Studenten treffen, sondern vor allem reiche Shanghaier sowie Ausländer.

Nach der Famulatur

Im Anschluss an die Famulatur habe ich noch eine geführte Rundreise über Xitang, Xi'an, PingYao und Peking gemacht, was sehr lohnenswert ist. Insbesondere Xi'an im Landesinneren war sehr sehenswert.

Wer vorher plant kann über Hong Kong nach Hause fliegen, was sicherlich noch einen Abstecher wert ist.

Fazit

Auch wenn man in der Famulatur nicht die klassische Menge an Handfertigkeiten erlernt, wie man es in Deutschland gewohnt ist, kann ich jedem diese Famulatur nur empfehlen! Die Chance den ärztlichen Alltag in einem Land wie China zu erleben ist sicherlich absolut einmalig!

Abschließend möchte Ich allen beteiligten die mir diese großartige Famulatur ermöglicht haben, namentlich vor allem Frau Zimmermann von der Chinakooperation und Professor Roggendorf aus der Virologie, herzlich danken!

Sebastian Fritzemeier